

Winterthur

Stadtpolizei löst Schuhdemo auf

Klimastreik Am Freitagmittag kam es auf dem Neumarkt zu einer Klimademo der anderen Art. Weil die Aktivisten wegen des Coronavirus nicht mehr auf die Strasse dürfen, liessen sie ihre Schuhe für sich sprechen.

Delia Bachmann

Mit Gummistiefeln, Wanderschuhen, Flipflops, Ballerinas, Crocs, Finken und sogar mit Schwimmflossen demonstrieren Aktivisten am Freitagmittag auf dem Neumarkt fürs Klima. Gegen 12.20 Uhr trafen fünf Aktivisten in orangen Westen mit drei Veloanhängern auf dem Neumarkt ein.

Dann musste es schnell gehen. Den genauen Ablauf der Aktion hatten die Aktivisten im Vorfeld geplant. Immer wenn ein Sack leer wurde, rannten sie los, um einen neuen zu holen: «Unser Ziel war es, alle Schuhe aufzustellen, bevor die Polizei kommt», sagt Sina Schmidberger, die bei dieser Aktion für die Klimastreik-Bewegung Winterthur sprach.

Eigentlich hätte der Strike for Future am 15. Mai ein schweizerweiter Aktionstag werden sollen, an dem die Aktivisten gemeinsam fürs Klima auf die Strasse gehen. Mit Transparenten, Megafonen und allem, was dazugehört. Wegen des Coronavirus mussten sie sich allerdings von diesen Plänen verabschieden und neue Protestformen finden.

Unser Normalzustand ist die Krise

Dank der Lösung mit den Schuhen könne man die Corona-Regeln einhalten, erklärt Schmidberger. Es gebe aber auch symbolische Gründe: «Was die Klimapolitik betrifft, stehen im Moment viele Politiker neben den Schuhen.» Ihre Kritik richtet sich insbesondere an die scheidende FDP-Stadträtin und Umweltvorsteherin Barbara Günthard-Maier. Die Botschaft der Klimastreikenden: «Wir können nach der Corona-Krise nicht einfach zurück zur Normalität gehen, denn unser Normalzustand ist die Krise.»

Wer bei der Demo mitmachen wollte, konnte seine Schuhe bis Donnerstag bei einem Wohnhaus an der Wartstrasse abgeben. Die Schuhe sind an den Schnürsenkeln oder mit Schnüren zusammengebunden, auf kleinen Kärtchen stehen die Namen der Besitzer. Bis am Mittwoch müs-



Auf dem Neumarkt in Winterthur fand gestern eine Klimademo der anderen Art statt. Die Polizei nahm die Personalien der Aktivisten auf und gab ihnen eine Viertelstunde, um den Platz zu räumen. Fotos: M. Schoder

sen sie diese wieder abholen. Schmidberger schätzt, dass so einige Hundert Paare zusammenkamen: «Wir sind aber nicht dazu gekommen, sie auszuführen.»

Verstoss gegen Veranstaltungsverbot

Nachdem alle Schuhe auf dem Neumarkt aufgestellt waren, ging es tatsächlich nicht lange, bis die Stadtpolizei auf dem Platz war. Rund zehn Polizisten waren im Einsatz. Sie warfen den Aktivisten vor, gegen das in der Covid-19-Verordnung festgeschriebene Veranstaltungsverbot verstossen zu haben. Zudem nahmen sie die Personalien der Aktivisten auf, die für die Fotos ihre Schutzmasken ablegen mussten. Verhaftungen gab es keine, die Aktivisten müssen aber mit einer Anzeige rechnen. Die Busse dafür beträgt 100 Franken. Die Stadtpolizei gab ihnen eine Viertelstunde, um die Schuhe wieder zusammen zu räumen und mitzunehmen.

Der vergleichsweise grosse Polizeieinsatz stiess nicht überall auf Verständnis: Man habe die Schuhe ja gerade darum aufgereiht, um mit den Corona-Regeln konform zu sein, sagte eine Passantin zu einem Polizisten. Neben dem Einsatz selbst rief auch das Verhalten der Polizisten einigen Unmut hervor: «Meist tragen Polizist*innen keine Maske und halten nicht zwei Meter Abstand», heisst es in einem Tweet vom Klimastreik Schweiz.

Rahel Egli, Sprecherin der Stadtpolizei, verweist darauf, dass das Veranstaltungsverbot gemäss der Covid-19-Verordnung absolut gelte: «Entscheidend ist nicht die Zahl der Aktivisten, sondern dass eine solche Aktion viele Schaulustige anzieht.»

Die Schuhdemo in Winterthur ist nicht die erste in der Schweiz. Schon im April liessen Klimaaktivisten auf dem Sechseläutenplatz ihre Schuhe für sich sprechen. In Uster wäre heute ebenfalls eine geplant gewesen. Allerdings untersagte die Stadtpolizei die Aktion auf dem dortigen Stadthausplatz schon im Vorfeld.

Neue Tablets für die Primarschulen

Digitalisierung Für das Schulfach «Medien und Informatik» benötigen die Winterthurer Primarschulen zusätzliche Tablets.

Seit der Einführung des Lehrplans 21 wird in den Primarschulen ab der 5. Klasse das neue Schulfach «Medien und Informatik» unterrichtet. Dabei wird für jede Schülerin und jeden Schüler ein Computer benötigt. Nicht nur in diesen Stunden, auch in anderen Fächern arbeiten die Schülerinnen und Schüler vermehrt mit Computern. Wie die Stadt Winterthur in einer Mitteilung schreibt, reichen die vorhandenen Geräte nicht aus, um den erhöhten Bedarf zu decken.

In den 5. und 6. Klassen benötigt man mindestens ein Gerät pro zwei Schülerinnen und Schüler. Konkret fehlten 624 Tablets. Für die Anschaffung neuer iPads beantragt die Zentralschulpflege nun beim Grosse Gemeinderat einen Kredit von 331'000 Franken. Der Stadtrat unterstützt den Kauf, wie er in der Mitteilung schreibt.

Nina Thöny

Stadt unterstützt neue Kita der Brühlgut-Stiftung

Integrative Kita Spielpark heisst die integrative Kindertagesstätte, die die Brühlgut-Stiftung Ende August an der Sträulistrasse 6, unmittelbar hinter dem Theater Winterthur, eröffnet. Es ist die dritte integrative Kita, die die Stiftung eröffnet.

Laut Mitteilung der Stadt Winterthur werden 22 Plätze in zwei Gruppen angeboten, davon vier Plätze für Kinder mit einer Beeinträchtigung. In den integrativen Kitas leben, lernen und spielen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam. Sie sollen den Alltag zusammen erleben und die Möglichkeit haben, in unterschiedlichen Situationen voneinander und miteinander zu lernen.

Der Stadtrat unterstützt den Bau des Spielplatzes Märtilgarten mit einem Beitrag von 20'000 Franken. Er entnimmt den Beitrag dem Marie-Eggenberger-Fonds. Dieser ist in der Verantwortung des Stadtrats mit der Zweckbindung «zugunsten behinderter Kinder». (ea)

Ärzte in Winterthur retten Franzosen das Leben

Erfolg am Kantonsspital Anfang April wurden aus dem Elsass zwei Corona-Patienten ins KSW überführt. Jetzt ist klar: Beide Personen haben die Krankheit überlebt.

Das Kantonsspital Winterthur hatte in den letzten Wochen immer genügend Platz, um Patienten, die am Coronavirus schwer erkrankt waren, aufzunehmen. Die Spitalleitung hatte deshalb der kantonalen Koordinationsstelle schon vor geraumer Zeit gemeldet, dass man bereit sei, aus Solidarität Covid-19-Patienten aus den Nachbarländern aufzunehmen. Am 2. April wurden dann mithilfe der Rega zwei schwer erkrankte Personen aus dem elsässischen Colmar nach Winterthur überführt. Nur zwanzig Tage später gab das KSW bekannt, dass einer der beiden Patienten aus Frankreich

wieder so weit genesen sei, dass er nach Hause habe zurückgebracht werden können.

Doch wie steht es um die Gesundheit des zweiten Patienten? Auch hier kann nun ein weiterer Erfolg des medizinischen Personals verbucht werden. Wie KSW-Sprecher André Haas auf Anfrage des «Landboten» bestätigt, konnte am Donnerstag auch die zweite Person aus dem Elsass, die an Covid-19 erkrankt war, das Spital verlassen.

Situation entspannt sich

In den letzten Wochen hat sich die Corona-Situation am Kantonsspital zunehmend entspannt.

«In den letzten 48 Stunden war kein einziger Test am KSW positiv»

André Haas
KSW-Sprecher.

Die Zahl der Patienten ging stetig zurück. «Derzeit sind noch drei Patienten mit Covid-19 bei uns hospitalisiert», sagt Haas. Davon befindet sich noch eine Person auf der Intensivstation. «Diese wird künstlich beatmet.» Bis

heute gab es am Kantonsspital Winterthur fünf Todesfälle, die im Zusammenhang mit Covid-19 stehen. Nach wie vor werden im Triage-Pavillon neben dem Spitalgebäude Corona-Tests durchgeführt. «In den letzten 48 Stunden wurden 55 Personen am KSW getestet, davon war keine einzige Person positiv», sagt Haas.

In der Zwischenzeit konnte der Spitalbetrieb auch bei den planbaren Operationen wieder hochgefahren werden. Seit dem vergangenen Montag stehen die entsprechenden Kapazitäten wieder zu 100 Prozent zur Verfügung.

Thomas Münzel

FDP nominiert Urs Hofer

Stadtratswahlen Gemeinderat Urs Hofer ist als erster Kandidat definitiv bestimmt.

Die FDP hat Urs Hofer offiziell für den frei werdenden Stadtratsratssitz von Barbara Günthard-Maier nominiert. Der Fraktionspräsident der FDP im Grosse Gemeinderat war bereits kurz nach der Rücktrittsankündigung seiner Parteikollegin Ende April vom Parteivorstand einstimmig vorgeschlagen worden. Inzwischen ist die parteiinterne Frist abgelaufen, ohne dass weitere Kandidatinnen oder Kandidaten ins Spiel gebracht worden sind.

GLP entscheidet Dienstag

Die Ersatzwahlen für den Sitz von Günthard-Maier finden am 23. August statt. Noch offen ist,

wen die GLP ins Rennen schicken wird, um ihren ersten Stadtratsratssitz zu erobern. Die Partei wird dazu am 19. Mai eine ausserordentliche Versammlung durchführen. Als Favoritinnen gelten die beiden ehemaligen Gemeinderätinnen Katrin Cometta und Silvia Gyax. Offen bleibt, ob die SVP Hofers Kandidatur unterstützen oder selbst jemanden aufstellen wird. Der Vorstand werde dies Ende Mai besprechen, sagt Co-Parteipräsidentin Maria Wegelin. Auch eine Kandidatur von links ist möglich. Die Alternative Liste wird ihren Entscheid dazu in der nächsten Woche kommunizieren. (jok)